Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 55 (1976)
Heft: 2

Artikel: Rückblick auf den Vietnamkonflikt
Autor: Giovanoli, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-339140

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei aller Kritik im kleinen wie im grossen: man muss Raddatz zugute halten, dass er in einem legitimen literarischen Genre tätig wurde. Eine Biographie über, was weiss ich, Napoleon oder Dschingis-Khan kann sehr gut sein, auch wenn die geeichten Napoleon-, Dschingis-Khan-Spezialisten nachweisen können, dass auf jeder Seite etwas Falsches steht. – Marx ist eine der grössten Figuren der Welt- und Geistesgeschichte. Er hält es leicht aus, wenn über ihn ein Buch geschrieben wird, das sich bloss mit den Kleinigkeiten seines Lebens abgibt, was macht das schon, Marx denkt fröhlich weiter, der hat schon ganz andere Killer überlebt.

Günther Nenning, «Neues Forum»

Rückblick auf den Vietnamkonflikt

Zu J. W. Brügel: Hat Georg Orwell umsonst gelebt? («Profil» 11/75).

J. W. Brügel hat mich in seinem Artikel über Orwell gründlich abgekanzelt, so dass der Eindruck entstehen mochte, meine gedrängte Übersicht im «Profil» über den Vietnamkonflikt beruhe auf Hörensagen und einer obskuren Broschüre.

Wenn ein Journalist dem genauen Entstehungsweg dieses Konflikts nachforscht, und seine Befunde haarklein und gründlich dokumentiert als Taschenbuch wiedergibt, erachte ich dies als ein wichtiges Dokument. J. W. Brügel mag es als obskure Broschüre abtun; die Weltgeschichte hat inzwischen ihr Urteil gesprochen.

Wenn ich ferner durch Zufall einen Stabsoffizier der britischen Fernostarmee antreffe, der 1945 in Burma das Kriegstagebuch seiner Einheit führte und folglich im Bild sein muss, welche Truppenbewegungen und zu welchem Zweck sie stattgefunden haben, so nenne ich das eine Informationsquelle. J. W. Brügel mag es als Hörensagen abtun. Die Überprüfung des Gehörten beziehungsweise Gelesenen durch weitere Lektüre übers Kreuz hat die Richtigkeit der Darlegungen längst bewiesen.

Mein Artikel über Vietnam war gewiss nicht über jeden Tadel erhaben. Sein Hauptmangel war, dass ich ihn auf die absolut kürzestmögliche Form brachte; so blieb zum Beispiel nicht erwähnt, was im chinesisch besetzten Nordvietnam im Jahre 1945 vor sich gegangen ist. Aber J. W. Brügels Kritik geht gar nicht in diese Richtung. Sie ist grundlegender.

Um sie zu verstehen, muss man davon ausgehen, dass er zu jenen Exiltschechen gehört, die wie viele andere, insbesondere auch Schweizer, ein überholtes Weltbild anhimmeln. In diesem Weltbild gibt es die freiheitlichen Westmächte einerseits und die expansionistische Sowjetdiktatur Russlands andererseits. An diesem Weltbild ging dann auch prompt die Tschechoslowakei im Münchner Abkommen zugrunde.

Es muss daher einmal ganz deutlich gesagt werden, dass, wo überall in Regierungen der Westmächte Sozialdemokraten im Amt waren, *genau der alte Kolonialimperialismus* weitergepflegt worden ist. Das gilt für die

Attlee-Regierung mit der löblichen Ausnahme Indiens so gut wie für die französischen Verbrechen in Vietnam 1945. Es sei daran erinnert, dass unter der Attlee-Regierung der grausame Vernichtungs- und Ausrottungskrieg in Malaya stattgefunden hat, der so perfekt ausgeführt worden ist, dass ihn die Vereinigten Staaten sehr viel später zum Vorbild für ihren Feldzug in Vietnam nehmen konnten.

Aus diesem Grunde schildern denn auch verschiedene bürgerliche Zeitungen genüsslich die Anfänge der Vietnamtragödie. Ich zitiere als Beispiel den «Bund» vom 14. November 1975 oder die «NZZ» vom 22. Februar 1973. Wie schwach im übrigen das Fundament ist, wenn man sich auf den Mythos der «freiheitlichen Westmächte» allein abstützt, mag man in gewissen Reden des Parteitags der bernischen Sozialdemokratie nachlesen, als angesichts des sang- und klanglosen Untergangs des Vorkriegs-Europa für gewisse Sozialdemokraten das ungenügend geschulte Weltbild völlig in Trümmer fiel. *Rudolf Giovanoli*

«Profil» ist auch ein Diskussionsorgan

Die logische Folge der Meinungsfreiheit in den Spalten unseres Blattes ist, dass die in ihm vertretenen Auffassungen nicht notwendigerweise mit denen der Redaktion übereinstimmen und keinesfalls als die offizielle Ansicht der SPS anzusehen sind.

Warnung: Die Titel der Beiträge, insbesondere unter «Pro und Kontra», fallen in die Verantwortung der Redaktion. Der Inhalt der Beiträge fällt indessen in die Verantwortung der Autoren.